Lyrik der Zeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LYRIK DER ZEIT

Immer bist du in meiner Gewalt.
Ich bin in dem Lächeln des jungen griechischen Tellerwäschers,
dessen Blick dich faszinierte.
Ich bin im Schweissgeruch der Perser
und der italienischen Fremdarbeiter,
die mit nacktem Oberkörper
die Hauptstrasse pflastern.
Ich bin im Kastenzeichen des samtweichen Inders.
Ich bin der Hai, dessen Zähne dich zerfleischen,
wenn du dich ins Meer stürzt.
Immer bin ich dir nahe.

Ich werde da sein und ein Tuch breiten,
wenn du einmal von dem hohen Gebirge des Ruhmes
kläglich herabstürzt.
Und bist du zerschmettert,
sammle ich deine Knochen im irdenen Krug,
und die Kraft meiner Beschwörungen
lässt dich neu erstehen.
Ich bin immer in deinen Gedanken.
Immer bin ich dir nahe.
Immer bist du in meiner Gewalt.

Bruno Horst Gull.

Im tausendfältigen Läuten der Gipfel,
in allen aufstrebenden Stunden
lebt Dein Schweigen.
Im vollen, betäubenden Regenduft,
der aus Gräbererde steigt,
kündet sich Deine Wiederkunft an.
Ich werde hinfällig vor Dir
wie der Schnee unterm schluchzenden Föhn.
Mein abgetanes Leben verbrennt
mit den Frühlingsfeuern.
Es läutet Dein Schweigen
meinen Schlaf ein,
den Heimgang ins Singen
der Winde.

Gunnar.

manch einer
mag jetzt noch im regen stehn
allein
mit seinem bedürfnis
nach nähe
und zärtlichkeit
allein
mit seiner gehetzten
verzweifelten sehnsucht
nach liebe
allein
mit seinem sinnlosen verlangen
die einsamkeit zu durchdringen
die einsamkeit
seines jungen Körpers
und die einsamkeit
einer dunklen
unbarmherzig dunklen nacht

pierre kert 1962.

Ich weiss nicht mehr,
ob ich bin oder nicht
und wo die anderen blieben,
die ich einstmals kannte
und die ich liebte.
Ich weiss nicht mehr,
ob die Welt noch ist,
deren Sonne den Tag
meiner Kindheit wärmte
und deren Vögel mir Lieder sangen,
die mir heute das Scheiden verwehren.
Ich weiss nicht mehr,
wo der Himmel ist,
der mir früher so endlos schien,
und die Stimmen, die unmittelbaren Stimmen,
die meine Seele auf Flügeln trugen,
auf weissen,
ach so weissen Flügeln.
Sie alle sind heimlich fortgegangen,
und keiner sagt mir wohin . . .

H. M. S.